



In Brandenburg kann man die Katastrophe nachspielen, die es nur in Filmen und Büchern gibt, zum Beispiel in Roland Emmerichs „2012“.

Foto: Allstar

Weltuntergang sind die anderen

Im Wald üben Menschen das Überleben, aber Apokalypse ist ihnen egal

Die Soldaten sind nicht zu sehen. Sie sollten da sein. Die Rettung sollten sie sein. Es ist zu spät. Der Untergang klopft an die Köpfe. Dreizehn Köpfe. Ein Wald. Die Natur arbeitet langsam, unmenschlich, kalt. „Die Bundeswehr kommt morgen wieder“, sagt der Kopf, der zu einem Bodybuilder-Körper gehört. Die zwölf anderen spielen Ruhe, Geduld.

Das Ende der Welt sieht aus, als ob die Welt noch nichts weiß. Vielleicht weiß es der Wald. Durch den Nebel fliegen kreischende Vögel. Strenge Bäume stehen herum, sagen lautlos, dass man sich an ihnen gut aufhängen kann. Das Gras ist böse grün, so satt, wie der Hunger groß ist. Es gibt kein Essen. Denn es gab einen Reaktorunfall. Die Katastrophe kam in der Nacht. Eine Wolke mit Gift zog über die Stadt. Das Radio sagte, man muss in den Wald, in den Norden, dort evakuieren die deutschen Soldaten. Jetzt ist das Radio tot, das Internet auch. Das Telefon atmet nicht mehr.

Es geschieht wirklich, halbwirklich in Brandenburg. Dort üben Menschen das Überleben. Ein Thriller nach Spielen, die simulierte Literatur. Oder doch „The Day After Tomorrow“, nur ohne die gemalten Tornados, die Städte aufessen. Die Katastrophe im Wald ist unsichtbar, die apokalyptischen Bilder nur in Gedanken.

Normale Menschen – ein Lehrer oder ein Werber oder ein BKA-Angestellter – schmeißen sich selbst in den Ausnahmezustand. Sie flüstern im Wald. Denn „Plünderer sind unterwegs, können uns jeden Moment überfallen“, sagte der Mann mit dem Bodybuilder-Look am Morgen, Daniel, er leitet die Menschen, die Übung. Warum er das macht? Es ist Business, heißt Überleben, heißt „Survival-Camp“. Das Geschäft bietet „Ausbildungen und Ausrüstung den Menschen an, die in einer schwierigen Lage einen Unterschied machen wollen“, sagte das Internet, als es noch sprach.

Warum machen Menschen das mit? Warum bezahlen sie dafür? Zwei Tage kosten etwas mehr als zweihundert Euro. Haben sie Lust auf den Weltuntergang? Ist das politisch? Untergangswahn ist doch politisch. Ein Instrument, die ideologische Axt, mit der Linke und Rechte arbeiten, sagen. In Deutschland malt man links Trump auf die „Spiegel“-Cover, auf denen er entweder die Demokratie Amerikas köpft oder über der Zeile „Das Ende der Welt“ wie ein Komet – hungrig und

mit Feuerballhaaren – auf die Erde zurast. Rechts glaubt man, dass nicht Trump die Freiheit, Demokratie und Erde zerstört, sondern die Flüchtlinge Deutschland.

Die Menschen im Wald sind nicht so links, nicht so rechts, sie haben keine Angst vor Trump oder Fremden. Sie wollen in die Natur, den Körper probieren, der sich langsam im Alltag. So geht die Erklärung, die die spielenden Menschen abspielen. Sie sprechen wenig und sprechen leise. Die Plünderer, klar.

Es knallt. Daniel sagt, dass es ein Schuss war, dass es mich traf. Warum ich? Was ist passiert? Ein Angriff angeblich. In meinem Bein steckt eine Kugel angeblich. Die Üben müssen jetzt fliehen, mich tragen. Hinter gestapeltem Holz legen sie meinen verlegenen Körper auf Äste und Erde. Dann der Versuch, eine Trage zu bauen. Wissenschaftliche und soziologische Ungenauigkeiten sind im Genre Thriller erlaubt. Doch wie realistisch ist es, dass Menschen nach einem Reaktorunfall andere Menschen abknallen? „Wir haben Wasser, wir haben Werkzeuge, wir sind ein Ziel“, sagt Daniel wieder, „Menschen nehmen sich in der Krise das, was sie brauchen.“ Er, Ex-Soldat, war stationiert in Afghanistan, viermal war er dort. Doch er spricht wenig, wie alle – wegen der Plünderer, klar.

Zwei Äste und eine Plane verdrehen sich zu einer Trage. Vier Männer schleppen mich durch den Wald. Eine Frau nimmt den verlorenen Rucksack. Zwanzig Kilogramm schwer, das Nötigste für zwei Tage Natur. Die Üben lernen jetzt Erste Hilfe. Nur nicht der Lehrer, er muss – die Daniel-Unterweisung – darauf achten, dass ich nicht ohnmächtig werde. Er spielt gut, sagt diese Sätze, die in Katastrophenbüchern, in Katastrophenfilmen eintausend Mal so gesagt worden sind: „Bleib bei mir!“ und „Die Rettung kommt gleich!“. Warum macht er mit? „Ich liebe Natur“, antwortet er, das antworteten auch die anderen Männer und die zwei Frauen. Seltsamerweise sind sie nicht seltsam. Während die Vorurteile über Menschen, die Überleben trainieren, sich wie Zucker im Wasser auflösen, geht es in der Erste-Hilfe-Einführung darum, was man macht mit einer Kugel im Bein. Jetzt wirklich fast Ohnmacht. Die Wunderheilung danach, die spricht Daniel aus, denn die anderen sind zu erschöpft, die Trage weiterzutragen. Seit sechs Stunden liefen sie durch den Wald – fünf Stunden lief ich – jetzt laufen wir weiter. Es kommen Müdig-

keit, Hunger, der Körper schreit stumm, er will, kann den Rucksack nicht weitertragen. Die Dunkelheit legt sich bald über den Wald. Dann weist Daniel an, ein Lager zu bauen: Grube graben, Holz sammeln, Feuerstein halten, benutzen. Das Feuer brennt. Ein Zelt gibt es nicht. Nur Planen, die zwischen die Bäume gespannt werden, unter ihnen verteilen sich Schlafsäcke, Matten. Nach zwölf Stunden ohne etwas zu essen gibt es zu essen: Suppe und Fisch, auf Ästen gebraten. Die Essenden träumen: der Personalchef vom Steak, der Werber hat Sushi im Kopf, der Lehrer einen Burger. „Morgen Abend wird schön“, sagt der BKA-Mann. Der Wald wird wieder zum Film. Die Frage, die auf der Leinwand pathetisch klingt, falsches, dieses „Was wirst du machen, wenn das alles vorbei ist?“, klingt im Wald richtig, aufrichtig.

Am Feuer läuft dann Pädagogik, es ist nicht der Lehrer. Nur die Anweisung, den Tag zu besprechen, das Überleben. Es geht ungefähr so: die Panik vergessen, eine Gemeinschaft bilden, sich aufeinander verlassen. Es wäre ein ganz gutes Ende, doch nichts ist zu Ende. Die Wolke immer noch über der Stadt, im Wald die Verbrecher. Schlafen geht nicht, nicht nur weil es kalt ist – minus zwei Grad versprach die Wettervorhersage am Morgen für diese Nacht, sie hatte recht. Schlafen geht auch nicht wegen der Plünderer, klar. Abwechselnd muss man das Lager bewachen. Meine Schicht geht bis drei. Danach liegen, erfrieren unter der Plane. Gegen fünf Uhr brüllt ein Alarm. Sie kommen. Doch wir sind vorbereitet, es gibt einen Ausweichpunkt. Aufregung, keine gespielte, und Rennen. Dann wird gezählt. „Zwei haben nicht überlebt“, sagt der Werber. Es sind die Frauen, sie schliefen zu fest.

In Wirklichkeit schlafen sie weiter. In Wirklichkeit ist nichts passiert. Doch die Wirklichkeit ist so weit weg wie die Stadt. Was wirst du machen, wenn das alles vorbei ist? sage ich stumm zu mir selbst. Dann ist es vorbei. Am Bahnhof kommen Kopfschmerzen, die Tage im Wald stecken im Körper. Die Bahn verlässt Brandenburg, die Migräne langsam den Kopf.

Nach Apokalypsen in Büchern, in Filmen ist die Menschheit schlauer, rein und vereint, wiederauferstanden in einer besseren Welt. Nach dem unwahren Reaktorunfall sieht die Welt aus wie immer. Deutschland wie immer. Nicht besser, nicht schlechter. Ein Happy End.

ANNA PRIZKAU



ZEHN KRIMINALROMANE FÜR DEN MONAT MAI 2017

Die Krimibestenliste

Präsentiert von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung und Deutschlandfunk Kultur

1 (-)	Gary Victor Suff und Sühne	Port-au-Prince. Inspektor Azémar auf Entzug. Doch die Tochter des UN-Generals in seiner Absteige ist keine Halluzination. Er soll ihren Vater liquidiert haben. Sie schießt, Azémar flieht, die Security legt sie um. Startschuss für Höllentrip drei durch Haitis Gegenwart. Albraum real. Victor ist seine Stimme.
2 (1)	Jérôme Leroy Der Block	Paris. Nacht der Abrechnung im Bloc Patriotique. Die Chefin verhandelt über die Teilhabe an der Regierung. Bedingung: Weg mit Stanko, dem Schlächter der Bewegung. Die Freunde Antoine, Gatte der Chefin, und Stanko rekapitulieren, jeder für sich, ihre Untaten. Rechtsradikalismus <i>authentique</i> .
3 (-)	Candice Fox Fall	Sydney. In den Parks werden Joggerinnen kaputtgeschlagen. Toppolizistin Eden, Opfer und Killerin, ermittelt. Besonders gegen die, die ihre Herkunft aufdecken wollen. Einer davon ist Frank, ihr Partner. Die Welt, wie Candice Fox sie sieht: Jeder kann Opfer, jeder kann Serienmörder werden.
4 (2)	Wallace Stroy Geld ist nicht genug	Ostküste, Vereinigte Staaten. Vor 35 Jahren wurden Lufthansa Cargo Millionen geraubt. Benny, 62, ahnt, wo die Beute steckt. Räuberin Crissa Stone, 33, will ein neues Leben und braucht das Geld. Ungleich, aber vereint, ziehen sie los. Ihre Gegner: grausamer, gieriger. Wer gewinnt? Geld ist leider nie genug.
5 (-)	James Rayburn Sie werden dich finden	Vermont, Berlin, Thailand. Familie ist alles: Vorstadt-Mom Katie enttarnt sich bei einem Schulmassaker als Ex-CIA-Agentin. Sie ist untergetaucht, als ihr muslimischer Mann verraten wurde. Nun flieht sie mit Töchtern Suzie um deren Leben. Agentenkracher: In 90 Kapiteln um die Welt.
6 (-)	Carol O'Connell Es geschah im Dunkeln	New York. Das Theater als Täter: beliebt, verstaubt, revitalisiert von Carol O'Connell, Erfinderin der ersten soziopathischen Polizistin. Kathy Mallory jagt den Ghostwriter eines Dramas, dessen Autor bei der zweiten Aufführung erstochen wurde. „Ein Stück ermordet seine Zuschauer“. Brillant.
7 (3)	Marlon James Eine kurze Geschichte von sieben Morden	Kingston 3. 12. 1976, später New York. Bandenkrieg und Kalter Krieg: Als der Sänger für das Friedenskonzert probt, wird auf ihn geschossen. Einige Täter entkommen, dealen in New York. Drogen, Reggae, Pop, Angst und Armut. 13 Stimmen erzählen vom Morden: Sieben oder „many more will have to die“.
8 (-)	Marina Heib Drei Meter unter Null	Deutschland Ost-West. „Ich werde Mörderin.“ Ihr Ich wird zertrümmert, als sie erfährt, dass sie kein glückliches Kind, sondern ein „Menschenschloß“ war. Sie wird Wölfin, um Wölfe zu jagen. Pathos und Mystik auf harter Basis: Missbrauchsoffer schlägt zurück. Bemerkenswerte Gratwanderung.
9 (10)	Denis Johnson Die lachenden Ungeheuer	Zentralafrika, Herz der Finsternis. Der abtrünnige Nato-Geheimdienstler Roland Nair und sein schwarzer Kumpel Adriko unterwegs zu Reichtum und Liebesglück. Mit Superbraut, geklauten Netzwerken und Uran 235. Das große Spiel der Geheimdienste kennt keine Grenzen. Johnson macht sie auf. Irre.
10 (5)	Reginald Hill Die letzte Stunde naht	Mid-Yorkshire. Vor sieben Jahren ist Alex Wolfe aus Ehe, Korruptionsverfahren und Polizeidienst verschwunden. Wolfes Exfrau bittet DSI Dalziel, seinen Verbleib zu untersuchen. In 16 Stunden klärt der alte Griesgram halb offiziell zwei Morde, einen Sexskandal und eine uralte Erpressung. Hill in Bestform.

An jedem ersten Sonntag des Monats geben 19 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Sprecher der Jury: Tobias Gohlis. Lesen Sie auch die Krimiseite in der morgigen Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Kino

Sieben Minuten nach Mitternacht

AACHEN: Cinekarree	BONN: Kinopolis Bad Godesberg	FRANKFURT: Berger Kino, CineStar Metro-	MAINZ: CineStar
ASCHAFFENBURG: Kinopolis	BRAUNSCHWEIG: C1 CINEMA	HALLE/SAALE: CinemaxX Charlottencenter	MANNHEIM: Cineplex Planken
AUGSBURG: Liliom Lichtspiele	BREMEN: Cinespace	HAMBURG: Passage, Studio Kino, UCI Kinowelt Mundsburg	MÜNSTER/WESTF: Cineplex
BAYREUTH: Cineplex	CHEMNITZ: CineStar am Roten Turm	HANNOVER: Astor Grand Cinema	MÜNCHEN: Cinema-Filmtheater, Mathäuser-Filmpalast, Münchner Freiheit, Royal Filmpalast
BERLIN: Astra, CinemaxX Potsdamer Platz, CineStar Sony Center OV, CineStar Wildau, Filmrauschpalast, Filmtheater am Friedrichshain, Kino in der Kulturbrauerei, Rollberg, UCI Kinowelt Colosseum, Zoo Palast	DARMSTADT: Hella Kinocenter	KARLSRUHE: Universum City Kinos	NÜRNBERG: Admiral Palast, Cinecitta
BIELEFELD: Lichtwerk	DRESDEN: CineStar – Der Filmpalast Elbe Park, Ufa Kristallpalast	KASSEL: CineStar	OSNABRÜCK: Cinema - Arthouse
BOCHUM: UCI Ruhrpark, Union Theater	DÜSSELDORF: Atelier-Kino im Savoy, Ufa-Palast	KIEL: Studio Filmtheater am Dreiecksplatz	POTSDAM: UCI Kinowelt Potsdam
	ESSEN: CinemaxX	KÖLN: Cinedom, Filmpalast	SAARBRÜCKEN: UT-Kino-Center
		KREFELD: CinemaxX	STUTTGART: EM-Kinocenter, Ufa-Palast
		LEIPZIG: Regina-Palast, Schauburg	WIESBADEN: Apollo-Center

Einsamkeit und Sex und Mitleid

AACHEN: Apollo	BREMEN: Schauburg	HANNOVER: Raschplatz	NÜRNBERG: Casablanca, Cinecitta
ASCHAFFENBURG: Casino	DORTMUND: Camera	HEILBRONN: Kinostar Arthaus	OLDENBURG: Casablanca
AUGSBURG: Thalia	DRESDEN: Programmokino Ost, Schauburg	KARLSRUHE: Schauburg	OSNABRÜCK: Cinema
BERLIN: Blauer Stern, CinemaxX Potsdamer Platz, Delphi, Eiszeit, Filmtheater am Friedrichshain, Hackesche Höfe, Kino in der Kulturbrauerei, UCI Colosseum, Yorck	DÜSSELDORF: Bambi, UCI	KIEL: Studio	POTSDAM: Thalia
	FRANKFURT/M.: Berger, Harmonie	KÖLN: Cinenova, Odeon	SAARBRÜCKEN: Camera Zwo
	FREIBURG: Kandelhof-Kino	LEIPZIG: Passage	STUTTGART: Delphi, Cinema
	GELSENKIRCHEN: Schauburg	MANNHEIM: Atlantis	WIESBADEN: Apollo-Kinocenter
	HALLE/SAALE: Puschokino	MÜNCHEN: Atelier, Mathäuser, Monopol, Studio Isabella	WUPPERTAL: Cinema Lichtblick
	HAMBURG: Abaton, UCI Mundsburg, Zeise		

„DIESER FILM IST BRILLIANT. EIN EMOTIONALES MEISTERWERK!“

SIEBEN MINUTEN NACH MITTERNACHT

JETZT IM KINO

EIN FILM VON LARS MONTAG

EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID

„Der Film zur Lage der Nation – bitterböse, klug und höchst unterhaltsam.“

ARD ttt – titel thesen temperament

„... eine schwarzhumorige, unerschrockene und saulustige Komödie.“

filmstarts.de

„Ein funkelnder Diamant des Arthaus-Kinos.“

programm.kino.de

„Lars Montag hat aus einer großartigen Romanvorlage einen noch besseren Film gemacht.“

CINEMA

NACH DEM ROMAN VON HELMUT KRAUSSER

XVERLEIH

Qualität, Glaubwürdigkeit, Renommee:
Frankfurter Allgemeine.

Frankfurter Allgemeine
MEDIA SOLUTIONS